

## Predigt für das Trinitatisfest

Kanzelsegen: Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Hört ein Wort Gottes aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 1. Kapitel:

- 3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.**
- 4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe;**
- 5 er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens,**
- 6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.**
- 7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,**
- 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.**
- 9 Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte,**
- 10 um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn.**
- 11 In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens,**
- 12 damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.**
- 13 In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist,**
- 14 welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.**

Wir beten: Herr, segne dieses Wort an unseren Herzen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,  
das Trinitatisfest hat eine einzigartige Stellung im Kirchenjahr. Der Dreieinigkeits-Sonntag schließt nämlich die festreiche Hälfte des Kirchenjahres ab und eröffnet den Reigen der vielen Sonntage nach Trinitatis – je nach Osterdatum bis zu vierundzwanzig. Das Lob des dreieinigen Gottes am Trinitatisfest fasst das Lob der hinter uns liegenden Feste und Festzeiten zusammen. Mit diesen Festen und Festzeiten haben wir Gottes Heilsgeschichte in Christus nachvollzogen – angefangen von seiner Menschwerdung bis hin zur Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttag. Nichts anderes macht der Apostel Paulus am Anfang seines Briefes an die Epheser: Unter Gotteslob entfaltet er knapp die schönste und wichtigste Geschichte der Welt – Gottes Heilsgeschichte. Paulus tut es, obwohl die Epheser das Evangelium schon oft gehört haben. Er weiß: Diese frohe Botschaft muss immer wieder neu ausgesprochen werden. Immer wieder sollen sich Christen daran erinnern, und immer wieder wollen sie Gott dafür loben. Darum können wir heute nichts Besseres tun, als diese Heilsgeschichte mit dem Anfang des Epheserbriefes und mit einem Rückblick auf die Hauptfeste des Kirchenjahres in Gedanken nachzuvollziehen.

**Gelobt** heißt das erste Wort, und ein zusammenfassender Lobpreis ist der ganze erste Satz: **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.** Hören wir die Dreieinigkeit heraus in diesem Satz – die drei Personen des einen lebendigen Gottes, der hier gelobt wird? Der Vater des Herrn Jesus Christus, also des eingeborenen Sohnes, wird hier gelobt für allen geistlichen Segen, also für all seine Heilsgaben, die der Heilige Geist uns übermittelt.

Und dann geht Paulus zurück an den Anfang, an den Ursprung. Wir denken an die Adventszeit: Da fängt ein neues Kirchenjahr an, und da bereiten wir uns vor auf die Ankunft des Gottessohnes. So repräsentiert die Adventszeit die Zeit des Alten Testaments, also die Zeit der Schöpfung und des alten Bundes zur Vorbereitung auf den neuen Bund. Im Blick auf diese Zeit schreibt Paulus von Gott, dem Vater: **Er hat**

**uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.**

Dieser Satz ist ein grandioses Zeugnis von Gottes Liebe. Sie ist so groß, dass sie die Grenzen unserer Zeit und Welt sprengt, und damit auch die Grenzen jeder menschlichen Vorstellungskraft. Schon vor der Schöpfung hat Gott sich in der Ewigkeit vorgenommen, uns mit seinem Heil zu beschenken. Noch bevor die ersten Menschen sich gegen Gott auflehnten und in Sünde fielen, hat Gott schon einen Plan gefasst, wie er die Menschheit aus diesem Verderben herausretten kann. So will er es, so gefällt es ihm. Darum hatte er auch bei all den verschlungenen Wegen mit seinem Bundesvolk Israel nichts anderes im Sinn, als mit diesem Volk das Kommen des Erlösers vorzubereiten – auch allen anderen Völkern zugute. Jesus hat es mehrfach bestätigt: Die Prophetenschriften und die anderen Bücher des Alten Testaments haben ihn vorausgesagt und Zeugnis von ihm gegeben. Auch an dich und mich hat er da schon in Liebe gedacht; lange vor unserer Geburt hat er uns ausersehen und vorherbestimmt, seine geliebten Kinder zu werden.

Und dann wird es Weihnachten, dann kommt die Heilige Nacht. Die herrliche Gnade, von der Paulus schreibt, ist mit dem Kind in der Krippe erschienen. Engel verkündeten das göttliche Wohlgefallen, an das Paulus erinnert. Die Engel lobten Gott und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ In Jesus zeigt Gott uns sein menschliches Gesicht. Im eingeborenen Sohn können wir ganz menschlich erleben, wie liebevoll Gott uns anschaut. So, wie Jesus sich den Menschen zuwandte, wie er sie tröstete, heilte und zur Gemeinschaft mit dem Vater einlud, so liebt er auch dich und mich.

Für uns hat er sich erniedrigt, für uns hat er seinen schweren Lebensweg angetreten. Durch den Gottessohn, und nur durch ihn, können wir den Vater in der ganzen Herrlichkeit seiner Liebe erkennen – davon kündigt und singt die Weihnachts- und Epiphaniasszeit.

Und dann kommt die Passionszeit. Da steht uns Gottes große Liebe noch eindrucksvoller vor Augen. Jesus hat sich nicht nur liebevoll um alle Menschen

gekümmert, sondern er hat sich sogar für uns aufgeopfert. Er selbst hat es einmal so formuliert: „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ Und der Apostel Paulus schreibt den Ephesern: **In Christus haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.**

Das ist die Botschaft vom Kreuz, der Dreh- und Angelpunkt von Gottes Heilsgeschichte: Gott begnadigt uns todgeweihte Sünder, weil Jesus stellvertretend für uns die Strafe getragen hat. Hier ist der Gipfel der Liebe erreicht. Wer ein bisschen Lebenserfahrung hat, kann das bestätigen: Da sind zwei Menschen miteinander befreundet und sie empfinden ihre Gemeinschaft als sehr erfreulich und bereichernd – so lange, bis einer den anderen schwer enttäuscht. Das Verhältnis bekommt einen Knacks und nicht selten geht man sich künftig aus dem Weg. Immer wenn einer den anderen sieht oder von ihm hört, muss er denken: „Das ist der, der mich so schwer enttäuscht hat.“ So einem Menschen schenkt man nichts mehr, man hilft ihm nicht mehr, und man würde sich erst recht nicht für ihn aufopfern. Genau das aber hat Gottes eingeborener Sohn für uns getan. Dass wir Gott so schwer enttäuscht haben und immer wieder aufs Neue enttäuschen mit unserer Sünde, das kühlt seine Liebe nicht ab.

Die Passionszeit gipfelt im Karfreitag. Drei Tage später wird es Ostern: Jesus ist auferstanden von den Toten und zeigt sich als Sieger über den Tod. Er verkündet den Jüngern: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.“

Der Apostel Paulus schreibt den Ephesern: **Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.**

Nun ist das Heilswerk erfüllt, zu dem der Vater seinen Sohn in die Welt sandte; nun ist alles vollbracht. Nun hat der Vater ihm alle göttliche Regierungsvollmacht übergeben. Nun sollen alle Menschen wissen: Wer den Vater finden will, muss ihn im Sohn suchen; ohne Christus sucht man Gott vergeblich. Mit dieser Botschaft sandte Jesus die Apostel in die Welt und verhiess ihnen den Heiligen Geist.

Damit sind wir bei der Himmelfahrt des Herrn angelangt. Zehn Tage später erfüllte Jesus sein Versprechen und goss den Heiligen Geist über seine Jünger aus; das

geschah zum Pfingstfest. Wir sehen: Die gesamte Heilsgeschichte vollziehen wir in der ersten Hälfte des Kirchenjahres nach. Vom Wirken des Heiligen Geistes in der Christenheit schreibt Paulus ausführlich an die Epheser: **In Christus sind wir zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.**

Die Versiegelung, von der der Apostel Paulus spricht, ist die Heilige Taufe. Mit einem Siegel hat man früher Eigentum gekennzeichnet. Die Taufe ist Gottes Eigentumssiegel auf unserem Leben. Er sagt damit jedem von uns: Du bist mein Eigentum; du gehörst zu mir. So hat der Heilige Geist Christi Erlösung ganz persönlich zu uns in unser Leben gebracht. Und er tut es noch auf andere Weise: Er tut es auch durch das **Wort der Wahrheit** – immer dann, wenn das **Evangelium von der Seligkeit** verkündigt wird. In der Beichte spricht er uns dieses Wort auf den Kopf zu und bewirkt dabei, was es sagt: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Auch das heilige Abendmahl lebt aus der Kraft dieses Wortes. Mit all diesen Gnadenmitteln gibt der Heilige Geist uns Gottes Garantie, dass seine Liebe unverbrüchlich über uns bleibt. Das meinte Paulus mit dem Heiligen Geist als **Unterpfand** unserer Erlösung. Aber der Geist tut noch mehr. Er arbeitet an uns; er verändert uns; er gestaltet uns um zu solchen Menschen, wie Gott uns ursprünglich bei der Schöpfung gemeint hat. So bewirkt er, dass wir unseren Lebenssinn verwirklichen können – „dass wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit.“ Und dann kommt schließlich irgendwann der Tag, an dem der Heilige Geist Gottes Heilswerk an uns vollenden wird; dann werden wir unser himmlisches Erbe antreten und uns ewig daran freuen.

Der himmlische Vater hat seit Anbeginn der Welt unsere Erlösung vorbereitet. Der eingeborene Sohn ist Mensch geworden und hat mit seinem Tod unsere Sünden gesühnt und ist dann von den Toten auferstanden. Der Heilige Geist hat uns in der Taufe diese Erlösung zugeeignet und uns dadurch zu neuen Menschen und zu

Himmelserben gemacht. Das Fest der heiligen Dreifaltigkeit fasst Gottes Heilsgeschichte zusammen und schließt auf diese Weise die festreiche Hälfte des Kirchenjahres ab.

Das Trinitatisfest ist dabei allerdings kein Schlusspunkt, sondern ein Doppelpunkt. Denn nun heißt es, aus der Kraft dieser Gnade zu schöpfen und so zu leben, dass Gott und die Menschen sich darüber freuen können. Jetzt geht es darum, im Glauben zu wachsen und Frucht zu bringen. Daran will uns auch die liturgische Farbe erinnern, die die vor uns liegende festarme Hälfte des Kirchenjahres prägt: Grün. Grün ist die Farbe des Lebens, Grün ist die Farbe des Wachstums. Der dreieinige Gott schenke uns allen, dass wir im rechten Glauben leben, wachsen und Frucht bringen. Amen.

Lasst uns beten:   Lass mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr.  
                          Von dir lass mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr.  
                          Herr, lass mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit;  
                          dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Gemeinde:           Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag

Gelobet sei der Herr

ELKG 111 / EG 139

Verfasser:   Pfarrer in Ruhe Matthias Krieser  
                  Königsberger Str. 67  
                  27356 Rotenburg (Wümme)  
                  Tel: 042 61 / 305 79 57  
                  E-Mail: [m@krieser.de](mailto:m@krieser.de)